



3_TullstationeniVassbotten;ibakgrunnenetnorskegrensekiltet_Leggmerketilveibommendaallemättevisepassframtil1960-tallet_Arkiv-EkomusGr-land_301.TIF

VASSBOTTEN DIE NORWEGER GEWANNEN DEM STREIT UM DIE GRENZE

Als Bohuslän 1658 zu Schweden kam, zog man die Grenze mitten durch den Ideford. Der Enningdals Fluss bildete die natürliche Verlängerung. Schweden war zum Tausch großer Landsteile weiter nördlich bereit, aber die Norweger

ließen nicht mit sich diskutieren. Der Fluss blieb norwegisch.

Erklären lässt sich dieser Streit mit dem einträglichen Holzwesen. Hier lag eine Reihe von Sägen und der Fluss transportierte die Stämme. Auch der Lachs wurde in der Region nicht verachtet. Für schwedische Bauern östlich der Grenze waren Halden der zentrale Ort und der natürliche Zugang zum Meer. Schwedische Behörden verboten den Holzhandel über Norwegen, allerdings ohne größeren Effekt. Vergeblich lockte man mit anderen Häfen. Halden besaß jedoch die bessere Lage und der Handel ging weiter. 1814 wurde Norwegen in eine Union mit Schweden gezwungen. Die 1905 gelöst wurde.

GRENZHANDEL

In Vassbotten eröffnete Janne Johannesson 1892 einen Laden von Groschen, die er sich in amerikanischen Gruben erschuf hatte. Während des Zweiten Weltkrieges wurden 5.000 Soldaten hierher verlegt und die Geschäfte blühten. Viele Flüchtlinge nahmen den Weg über Vassbotten und Jannes Sohn Erland, der den Laden übernommen hatte, riskierte beim Schmuggeln von Waren und Information in das Nachbarland viele Male sein Leben.

Nach dem Krieg herrschte großer Mangel in Norwegen, aber die Handelsrestriktionen waren streng. Die Golfhosen der Männer eigneten sich vortrefflich als Schmuggelverstecke. Frauen passierten den Zoll, die sich meterweisen Stoff um den Körper unter dem Mantel gewickelt hatten. Dramatischer waren die Schmugglerbanden, die im 18. Jahrhundert Tabakhandel betrieben, oder, während des Alkoholverbotes in Norwegen 1916-1927, als sich eine ganze Schmugglerflotte in Strömstad aufhielt. In den 1950ern lockte der niedrige Preis von Zucker, Mehl und Margarine viele Schweden nach Norwegen. Lief man sich da Nachbarkind für kurze Zeit, konnte man die Ration erholen. Da begann Erland, Porzellan zweiter Wahl anzubieten. Es war viele Jahre lang ein Sommervergnügen, hinzufahren und Muster ein ganz eigenes Service zu kombinieren.

HALDEN WAR LUSTIGER ALS STRÖMSTAD

Als der Hering zu Beginn des 19. Jahrhunderts verschwand, breitete sich die Armut an der Küste Bohuslans aus. Das dichtbewohnte Östfold dagegen auf der anderen Seite der Grenze blühte.

Als Norwegen 1814 in einer Union mit Schweden gezwungen wurde, weitete sich der Handel aus den gerade hier in Halden passierten viele Bauern von den dünn besiedelten Gegenden der



14_ Informasjonstavla ved Kitterødgårdene_Foto-Lars-Erik Hammar_2018.TIF

Schwedischen Seite mit ihren Karren nach Halden, beladen mit Häuten, Fellen, Gerste, Hafer. Butter, geschlachteten Schafe und Schweinen. Rinder wurden in Herde über die Grenze getrieben. Aus Västergötland kam Loden und Leinen und von der Industrie Roheisen, Nägel, Teer, Pech. Auf dem Rückweg nahmen die Bauern Dörrfisch, Seife, Seide, Baumwollstoffe, Wein, Branntwein, Zucker, Salz, Tabak, Kaffee, Gewürze mit.

Viel Schweden fanden Arbeit in Norwegen in der Herstellung von Pflastersteinen, Ziegeln, Schuhen, Glas und Torf.

Zum Ende der Unionszeit kühlte sich das Klima zwischen beiden Nachbarländern ab. Zolle wurden errichtet und das Pendeln der Arbeiter unterbunden. 1905, vor der Auflösung der Union, befürchtete viele Krieg und auf beiden Seiten der Grenze wurden Soldaten zur wache aufgestellt.